

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 110 (1977)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
110. Jahrgang. Bern, 9. September 1977

Organe de la Société des enseignants bernois
110^e année. Berne, 9 septembre 1977



Grundformen des Lehrens

Idee

Bildung von *Arbeitsgruppen*, deren Mitglieder ausgewählte Kapitel des Buches von Prof. *Hans Aebli* «*Grundformen des Lehrens*» (neunte, stark erweiterte und umgearbeitete Auflage, Klett Stuttgart 1976) gemeinsam erarbeiten.

Warum Arbeitsgruppen

Das Buch von Hans Aebli bringt dem Lehrer viele sehr praxisbezogene Anregungen. Man kann das Buch durchaus selbständig durcharbeiten. Erarbeitungen und Diskussion einzelner Kapitel in einer Arbeitsgruppe können aber den Gruppenteilnehmern erhöhten Gewinn bringen,

- weil man sich gegenseitig helfen kann, das Dargestellte aufzuschliessen und verständnistiefer auszuloten;
- weil unterschiedliches Verständnis des geschriebenen Wortes in der Diskussion zu differenzierterem Überdenken führt;
- weil das im Buch wissenschaftlich Dargestellte in der Gruppendiskussion stärker mit der Alltagspraxis konfrontiert wird und so auch zu einem fruchtbaren Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmern führen kann.

Zielfragen

Was gibt mir das Buch von Hans Aebli «Grundformen des Lehrens» bzw. geben mir einzelne Kapitel daraus konkret für meine Unterrichtsarbeit?

Welche Bestätigungen, Anregungen und Hilfen erfahre ich?

Stufenbezogene Kapitelauswahl

Es wäre vor allem eine zeitliche Überforderung, wenn Arbeitsgruppen das ganze Buch gemeinsam durcharbeiten wollten. In Absprache mit dem Buchverfasser hat *Maria Heer*, Assistentin an der Abteilung Pädagogische Psychologie der Universität Bern (Institut von Prof. Aebli), über *Möglichkeiten* einer stufenbezogenen Kapitelauswahl nachgedacht. Hier ihre Begründungen und Vorschläge:

Für alle Stufen

Was der Lehrer in seiner Unterrichtsarbeit tagtäglich tut, kann in einige grundlegende Tätigkeitsformen eingeteilt werden: Er erzählt, zeigt den Schülern eine Tätigkeit vor, erarbeitet mit ihnen einen Handlungsablauf und schaut mit ihnen Bilder und Erscheinungen an; zum Aufbau und zur Anwendung von Operationen und Begriffen leitet er an und übt das Aufgebaute wiederholend ein;

er prüft und bewertet Lernergebnisse und Lernfortschritte. Aebli *Allgemeine Didaktik* versucht, von einer umfassenden, einfachen theoretischen Sicht aus das Lehren und Lernen zu sehen und das komplexe Geschehen fasslicher zu machen. *Das Kind wird als ein Handelndes aufgefasst, das aus innerlichen Bedürfnissen, Zielen und Plänen heraus aktiv ist.* Der Lehrer hat Teil an ihrem Aufbau; sein Lehren zielt auf die Bildung von neuen und immer differenzierteren Handlungsplänen und Wissenszusammenhängen oder, wie Aebli auch sagt: von Handlungsschemata oder Wissensnetzen, ab.

Für die Unterstufe

Für die Unterstufenlehrerin eignet sich das 12. Kapitel gut zum *Einstieg* ins Buch. Wenn es auch nicht so konkret ist wie andere Kapitel, kommt es doch der ersten Frage des Lehrers entgegen: *Was will ich eigentlich?* Was sind Ziele von Unterricht und Schule? Was ist unter Lernzielen zu verstehen und wie formuliere ich sie? Einiges mag in diesem Einstiegskapitel nicht auf Anhieb verständlich sein. Die weiteren ausgewählten Kapitel werden aber zum besseren Verständnis beitragen.

Viele Unterrichtsprobleme des Unterstufenlehrers sind Probleme der Fachdidaktiken: Er hat sich mit den Anfängen des Handelns und Denkens in allen Schulfächern auseinanderzusetzen. Hingegen gibt es sehr wohl *fächerübergreifende Lehrtätigkeiten*, die nicht ohne weiteres spielen, oder die von einer theoretischen Besinnung profitieren können. Was tue ich eigentlich, wenn ich erzähle? Was geschieht im Schüler, wenn er mit zuhört, wenn er mir zuschaut? Wie führe ich eine neue Operation ein, wenn ich berücksichtigen möchte, dass die Operationen aus konkreten Handlungen hervorgehen? Wie verhält es sich mit der intellektuellen und der schöpferischen Beschäftigung, Belastbarkeit und Möglichkeit? Was heisst es, das Schöpferische im jungen Schüler erhalten und fördern?

Von den beiden Kapiteln, die ich im folgenden zu lesen empfehle, sind zwei eher fachdidaktisch ausgerichtet. So grundsätzlich sie abgefasst sind, dürften sie doch vielen Lehrern zur Orientierung willkommen sein.

Inhalt – Sommaire

Grundformen des Lehrens	311
Husten bei Kindern ist immer ernst zu nehmen	313
Form und Farbe als faszinierende Gestaltungsmittel	314
Lehrerfortbildung	314
Kantonalkomitee der bernischen Lehrerveteranen ...	314
SSMG. Commission technique	315
Informations J + S	315
Mitteilungen des Sekretariates	316
Communications du Secrétariat	316

Empfohlene Auswahl:

1. Curriculumtheorie und das Problem der Lernziele (S. 282–303, besonders S. 293–303)
2. Vorzeigen (S. 85–94, besonders S. 86–88)
3. Aspekte der Sprachdidaktik (zuerst Didaktischer Teil S. 54–64, dann Psychologischer Teil S. 51–64)
4. Handelndes Lernen (S. 103–109)
5. Operative Didaktik und Neue Mathematik (S. 169–191, besonders S. 172–174)
6. Einen Begriff bilden und ihn anwenden (S. 192–215, besonders S. 201–215)
7. Kreativität, problemlösender und kreativitätsfördernder Unterricht (S. 270–281)

Für die Mittelstufe (auch untere Klassen Sekundarschule)

An den Mittelstufenlehrer tritt in besonderem Masse die Aufgabe heran, seine *Schüler entsprechend ihren Fähigkeiten zu fördern*, sei es, dass der Übertritt in die Sekundarschule angestrebt wird, sei es, dass er den Primarschülern in ihrer intellektuellen, motivationalen und emotionalen Situation gerecht wird.

Als *Einstieg* in die Lektüre möchte ich das 14. Kapitel empfehlen, das ein Hauptproblem unserer Schule überhaupt anschnidet: *Das Prüfen* in seiner selektiven und Rückmeldungsfunktion. Mancher Lehrer fragt sich, ob Prüfungen gerechtfertigt seien, ob sie nicht sogar anti-pädagogisch wirken. Wie können Prüfungen sinnvoll gestaltet werden? Die Psychologie liefert Antworten, in die einzudenken sich lohnt. Von hier aus rühren weitere ausgewählte Kapitel an Probleme der *Einführung und Einübung in neue Stoffgebiete* und zeigen, dass hier Energie und Kreativität des Lehrenden besonders effektiv eingesetzt werden können. Recht mager ist im Buch allerdings die Behandlung der *Motivierung* ausgefallen: im Übungskapitel trifft man das Problem an, aber in den Auswahlkapiteln 2, 3 und 4 kann es vom Leser erschlossen werden. Dabei geht ihm die enge Verknüpfung von Motivation und geistiger Entwicklungsstufe auf. Motivierend ist für einen Schüler ein solcher Unterricht – so ist Aebli zu verstehen – dessen Inhalte und Verfahren an sein vorhandenes Wissen und Können anknüpfen, ein Unterricht, der die Aktivierbarkeit von bereits gelegten «Plänen» erspürt und immer auf die *Zusammenhänge in den Wissensbereichen* achtet.

Empfohlene Auswahl:

1. Prüfen (S. 325–356, besonders S. 344–356)
2. Eine Operation aufbauen (S. 135–168, besonders S. 153–168)
3. Einen Begriff bilden (S. 192–215, besonders S. 204 und S. 213–215)
4. Üben und Wiederholen (S. 238–255, besonders S. 248–255)
5. Beobachten und Anschauen (S. 110–134, besonders S. 124–134)
6. Die Lehrerfrage (S. 216–237, besonders S. 222–225)

Für die Oberstufe (auch obere Klassen Sekundarschule)

Auf der Volksschuloberstufe arbeitet und lebt der Lehrer mit Schülern, die in einer längeren Schulzeit und im Leben ausserhalb der Schule bereits einen *grossen Schatz an Erfahrungen* gesammelt haben, die in einer grossen Breite viel wissen und können. Viele Lehrgegenstände

können von den Schülern *selbständig* angegangen werden und müssen sodann vom Lehrer geordnet und differenziert werden. Problemlösendes Lernen tritt vermehrt auf, auch kreatives Schaffen. Einigen Kollegen mag dies wunderbar erscheinen, gilt doch das *Kreativitätsphänomen* allgemein als der Unterstufe oder Vorschulerziehung zugehörig.

Das 11. Kapitel des Buches, spannend und anspruchsvoll zugleich, vermag den *Zusammenhang von Denken, schöpferischem Tun und erworbener Erfahrung* aufzuzeigen. Es lohnt sich, das Kapitel eingehend zu studieren und die weiteren empfohlenen Kapitel über den *Aufbau von Operationen und Begriffen* damit in Beziehung zu bringen.

Ich meine, dass aber bei aller Pflege des selbständigen Suchens nicht vergessen werden darf, wie wichtig das *Sichern von einmal erworbenen Erkenntnissen* ist. Durch ihre *Wiederholung* werden sie uns zum Besitz, und die aufgewendete *Übungszeit* sollte keinesfalls als minder genutzt betrachtet werden.

Praktisch, wenn auch nicht mühelos zu lesen, ist das Kapitel über die *Bewertung* von Schülerarbeiten. Es gälte dort, die Unterscheidung zwischen «vergleichender Notengebung» und «lernzielorientierter Prüfung» zu diskutieren.

Empfohlene Auswahl:

1. Problemlösen und Kreativität im Unterricht (S. 256–281)
2. Eine Operation aufbauen (S. 135–168)
3. Einen Begriff bilden und anwenden (S. 192–215)
4. Üben und Wiederholen (S. 238–255)
5. Bewerten (S. 357–374, besonders S. 372–374)

Soweit Maria Heer. Selbstverständlich können Gruppen die Kapitel selbst und ganz anders auswählen; die Vorschläge wollen nur den Einstieg erleichtern – auch für nicht an Gruppen gebundenes Erarbeiten des Buches.

Gruppenbildung

Stufengemischte Gruppen haben den Vorteil, dass gemeinsame Probleme und Entwicklungen bei den Schülern über längere Zeit gesehen besprochen werden können. *Stufentrennte Gruppen* erbringen vielleicht den Vorteil, dass die Diskussionen praxisbezogener und für den Einzelnen direkt hilfreicher sind.

Unterstufengruppen sollten und könnten auch Kindergärtnerinnen einschliessen.

Mittel- und Oberstufengruppen können aus Primar- und Sekundarlehrern gebildet werden, sollten auch Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen offen stehen. Es sind auch reine *Sekundarlehrergruppen* denkbar.

Je nach Verhältnissen sind *Schulhaus-, Gemeinde-, Sektions- oder Regionsgruppen* möglich.

Eine Gruppe sollte mindestens 5 Teilnehmer – das Meinungsspektrum darf nicht zu klein sein –, max. 12 Teilnehmer zählen.

Wer sich durch vorstehende Ausführungen angesprochen fühlt, möge doch die Initiative ergreifen und versuchen, mit andern eine Gruppe zu bilden. Wahrscheinlich werden auch einige Sektionen BLV/BMV Gruppen in ihrem Gebiet zu bilden versuchen. Einzelinteressenten und Gruppen mögen sich bitte bis spätestens 1. Oktober 1977 beim *Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7*

melden, damit Vermittlungen und die Zusendung weiterer Hinweise möglich wird. Man beachte den Meldetalon!

Organisation

Die Gruppen organisieren sich selbst: Zeiten und Ort(e) der Zusammenkünfte, Auswahl der Buchkapitel und Themen, Arbeitsablauf usw. Jede Gruppe sollte sich aber im Verlauf des Wintersemesters *mindestens sechs Mal* treffen. Am besten wird kurz nach Semesterbeginn die Arbeit aufgenommen.

Kurssekretariat BLV und z. T. die Sektionen (Beauftragte LFB) leisten nach Möglichkeit Hilfe bei der Gruppenbildung. Gemeldete Gruppen erhalten noch einige Hinweise, die die Gruppenarbeit gestalten helfen wollen.

Prof. Aebli ist bereit, ca. Ende Januar 1978 an einer – freiwilligen – *Zusammenkunft der Gruppen in Bern* sich zu aufgetauchten Fragen und Problemen zu äussern. Zudem werden nach Möglichkeit Mitarbeiter von Herrn Aebli den Gruppen bei thematischen Problemen beistehen.



Husten bei Kindern
ist immer ernst zu nehmen

Gesunde Kinder von heute, die nicht husten, sind lungengesunde Erwachsene von morgen: Dieser Grundsatz ist gerade in den letzten Jahren durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse abgestützt und wesentlich erweitert worden. Die Schweizer Spende für Tuberkulose- und Lungenkranke möchte deshalb das Augenmerk in diesem Jahr speziell auf die Erkrankungen der kindlichen Atmungsorgane lenken, ohne indes den Kampf gegen die Tuberkulose, an der auch 1976 wiederum rund 4000 Bewohner unseres Landes erkrankt sind, einzuschränken.

Es gilt, die Ursache des Hustens frühzeitig und gründlich durch einen Arzt abklären zu lassen und gegebenenfalls eine Langzeitbehandlung zu beginnen. Die Abklärung wird ergeben, ob der Husten auf eine Erkältung zurückgeht, von Luftverunreinigungen wie Staub und Abgase oder aber wie nicht selten vom Rauchen der Eltern herührt. Möglicherweise hängt er aber von Ursachen ab, die im kindlichen Atmungsapparat selber liegen, wie dies bei Allergien, wiederholten Infektionen, Eiterungen von Mandeln und Nebenhöhlen, einem allgemeinen Abwehrmangel usw. der Fall ist.

Eine lungen-gesunde Bevölkerung für die Schweiz, das ist das zentrale Anliegen der Schweizer Spende für Tuberkulose- und Lungenkranke. Wir zählen auf Ihre Unterstützung und Ihre Beteiligung an unserer Kartenaktion (PC 30-8 Bern).

Aus diesem Grunde ist es erwünscht, dass die Gruppen laufend ein Protokoll über offene Fragen und ungeklärte Probleme führen und an die Koordinationsstelle (Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7) einsenden. Dies wird die Organisation allfälliger «Zwischenhilfe» und die sinnvolle Gestaltung der Gesamtkonferenz ermöglichen.

Verbilligter Buchbezug

Das Kurssekretariat BLV versucht zu erreichen, dass Mitglieder von Arbeitsgruppen das Buch von Hans Aebli «Grundformen des Lehrens» verbilligt beziehen können.

Meldetalon

Bitte ausschneiden und ausgefüllt bis *spätestens 1. Oktober 1977* (lieber früher) einsenden an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7. Zutreffendes ankreuzen!

Ich möchte mich gerne an einer Arbeitsgruppe «Grundformen des Lehrens» beteiligen

Name, Vorname _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon privat: _____

Unterrichtsklassen, Schulort: _____

Ich würde mich besonders interessieren für die Arbeit (evtl. Mehrfachangabe)

- in einer stufengemischten Arbeitsgruppe
- in einer Unterstufengruppe
- in einer Mittelstufengruppe
- in einer Oberstufengruppe
- in einer Sekundarlehrergruppe

Die Mitarbeit in einer Gruppe z. B. an Spätnachmittagen wäre für mich ungefähr in folgendem Gebiet / an folgenden Orten möglich:

Ich bin an einem verbilligten Bezug des Buches von Hans Aebli «Grundformen des Lehrens» interessiert und erwarte den Bestellschein mit den nötigen Angaben.

Meine Anmeldung ist provisorisch, doch werde ich wenn immer möglich mich an einer Arbeitsgruppe beteiligen. Auf Mitte Oktober erwarte ich detaillierte Unterlagen.

Datum: _____

Unterschrift: _____

(Gruppenmeldungen bitte mit den sinnvoll abgewandelten Angaben und unter Angabe einer Kontaktperson melden. Danke!) H. R.

Form und Farbe als faszinierende Gestaltungsmittel

Vom 28. August bis 3. September erarbeiteten in der Stille und Abgeschlossenheit des Haslibergs (Wasserwendi) 24 Lehrerinnen und Lehrer verschiedener Schultypen und -stufen Grundlagen zu einem weiteren Lehrerfortbildungskurs im Fach Zeichnen (siehe auch Nr. 34 vom 26. August 1977).

In ständiger Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen plante und entwickelte das Team sinnvolle unterrichtsbezogene Arbeitsmöglichkeiten zum Thema «plastisches Gestalten».

Man setzte sich mit dem Gestalten auf allen Unterrichtsstufen auseinander. Von Blech, Draht, Nägeln, Holz, Karton, Gips, Lehm, Wachs bis zum Kuchenteig war alles vorhanden und lud zu kreativer Tätigkeit ein. Fragen wie Masse, Gewicht, Volumen, Entfaltung im Raum, Wachstum, Durchdringung, Richtung und Ordnung wurden an ausgewählten Themen in verschiedenen Materialien stufengerecht gestaltet. Dazu wurden didaktische und methodische Hinweise ausgearbeitet und in Arbeitsreihen als Grundlage für Schulprojekte zusammengefasst.

Lehrerkurse über «plastisches Gestalten», die wertvolle Anregungen für einen aktiven Zeichenunterricht vermitteln, sind auf Frühjahr 1979 zu erwarten.

Die von der Zentralstelle für Lehrerfortbildung angewendete Organisationsform der Lehrerkurse hat sich bewährt. Einerseits bietet sie die Kurse in grösseren Orten (Thun, Interlaken, Frutigen, Rubigen, Bern, Hofwil, Lyss, Biel, Burgdorf) nach einem logischen Folgeplan an; andererseits kann eine Gruppe von mindestens 12 interessierten Lehrern jederzeit einen Kurs anfordern.

Damit ist ein primäres Prinzip der bernischen Lehrerfortbildung erfüllt: Kurse werden regional, dezentralisiert, für jeden erreichbar, schulbegleitend oder während der Ferien durchgeführt.

Bilanz: bis heute wurden 83 Kurse im Fach Zeichnen von 1510 Lehrerinnen und Lehrern besucht.

Dieses Ergebnis zeigt, dass die Fortbildung allmählich zum Berufsselbstverständnis vieler Unterrichtender wird.

Lehrerfortbildung

Die Zentralstelle für Lehrerfortbildung hebt in ihrem Jahresbericht 1976 den regierungsrätlichen Entscheid hervor, wonach die Planung neuer Semesterkurse für Primar- und Sekundarlehrer an die Hand genommen werden konnte. Diese halbjährigen Fortbildungsveranstaltungen sollen ein berufsbezogenes Angebot für die im «Dekret über die Fortbildung der Lehrerschaft» enthaltene Möglichkeit eines bezahlten Bildungsurlaubes darstellen. Schliesslich weist die Zentralstelle darauf hin, dass in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Lehrer-Berufsverbänden 1976 insgesamt 474 Kurse für die Lehrerfortbildung mit 9240 Teilnehmern durchgeführt wurden. Die Teilnehmer haben gesamthaft 136000 Kursstunden absolviert, was gegenüber 1975 einen Zuwachs von knapp einem Fünftel bedeutet. Die erziehungswissenschaftlichen Kurse fanden besonderes Interesse.

(Aus dem Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion)

Kantonalkomitee der Bernischen Lehrerveteranen

Eine Fahrt durch den Jura

Erstes Ziel für die rund 30 Angemeldeten aus dem ganzen Bernerland war die Schiffstation am Lac des Brenets, unterhalb der Ortschaft gleichen Namens. Kurz vor Mittag trafen wir dort ein – bei schönstem Wetter! – setzten uns in ein schmuckes Motorboot und liessen uns durch die Mitte des Sees – an der Grenze zwischen Frankreich und der Schweiz – dem Hotel Saut du Doubs entgegen tragen. Diese zwanzig Minuten dauernde Fahrt zwischen steilen Waldhängen und schroffen Felsen bildete einen eindrücklichen, wohlthuenden Abschluss der ersten Tageshälfte. Nach dem Mittagessen schauten wir uns den zehn Minuten entfernten Saut du Doubs an. Als Miniatur-Rheinfall hat er eine gewisse Berühmtheit erlangt. Mit seinem diesjährigen Wasserreichtum bot er den Fotografen eine dankbare Gelegenheit, ihre Kamera zu zücken! Die Seefahrt zurück nach Les Brenets zeigte noch einmal deutlich, dass wir uns hier eine reizende Ecke unseres Landes als Reiseziel ausgewählt hatten. Ein Flecklein Schweizererde, von dem meisten von uns bisher nur den Namen kannten. – Auf dem Rückweg – nach dem Felsendurchschlupf von Les Roches – bogen wir nach Süden ab und wandten uns der Ebene von La Brévine zu. Es war leicht, sich vorzustellen, dass diese ausgedehnte, nur mit kargem Baumbestand bewachsene Hochfläche bei beissendem Nordwind sich in ein schweizerisches Sibirien verwandeln kann . . .

Nun gings ins Traverstal hinunter und jenseits zur Hochebene von Sainte-Croix hinauf. Vor dem Städtchen bogen wir rechts ab, um das knapp an der Grenze liegende Dorf L'Auberson anzupeilen. Dort hielt uns die Reiseleitung eine besondere Überraschung bereit: den Besuch des Musée Baud, pièces de musique mécanique ancienne. Der Prospekt dieses Unternehmens verspricht nicht zuviel, wenn er sagt: «Einmalige Sammlung von über 40 Musikspielautomaten. Von der Vogelpfeife über die Drehorgel, die lebenden Bilder, die Grammophone bis zum tonnenschweren Orchestrion.» Wer sich – nach den knappen Angaben im Reiseprogramm – unter diesem Museum eine Sammlung muffiger Altertümer vorgestellt hatte, wurde angenehm überrascht, denn diese Schau öffnete uns die Tür in eine tönende Märchen- und Roboterwelt. Da war alles Bewegung und Musik, eine Verbindung von Technik und Ton, die – neben viel Kleinzeug – richtige Meisterwerke hervorgebracht hat, die wohl wert sind, aufbewahrt und vorgezeigt zu werden. Ein besonderes Kränzchen verdiente sich der witzige Museumsführer, ihm gingen Berndeutsch und Französisch gleich leicht über die Lippen. – Dann gings – zur Abwechslung wieder bei verhängtem Himmel – über Sainte-Croix, Les Rasses hinunter an die Seen. In Biel verliessen uns die Jurassier- und Seeländerkolleginnen und Kollegen, und ums Einnachten nahm die Fahrt in Bern ihr Ende.

Es bleibt uns noch die angenehme Pflicht, der Reiseleitung herzlich Dank zu sagen. Gottfried Streun, der kantonale Veteranenvater und seine Helferinnen – Sekretärin und Kassiererin im Kantonalvorstand – haben keine Mühe gescheut, ein massgeschneidertes Programm bereitzustellen. Und so klug war alles ausgedacht und eingefädelt, dass der Himmel gar nicht anders konnte, als uns seinen Segen dazu geben!

Ernst Rolli

SSMG. Commission technique

Publication des cours d'hiver 1977

a) *Cours de répétition pour instructeurs suisses de ski et moniteurs SSMG de ski*

Du 1/2 au 4 décembre à Verbier (N° 25), à Davos (N° 27), à Saint-Moritz (N° 28)

Du 8/9 au 11 décembre à Kleine Scheidegg (N° 26)

Aux cours centraux sont admis les IS et les moniteurs SSMG de ski qui, n'étant délégués ni par leur canton, ni par la SSMG, désirent faire leur cours de répétition (J + S inclus!). Une modeste indemnité pourra être versée.

b) N° 81a CM-J + S 3

N° 81b CM-J + S 3 en relation avec cours de moniteur SSMG et cours préparatoire au brevet ISS

Du 26 au 31 décembre à Laax GR (2^e partie: du 28 février au 5 mars à Champéry) en langue allemande et française

Condition pour CM-J + S 3 et cours préparatoire ISS: M3-J + S avec recommandation pour le CM3 (note 3 ou 4). Condition supplémentaire pour devenir moniteur SSMG: avoir participé à un cours de ski de fond ou de slalom ou d'excursions (les maîtres de gymnastique n'ont pas besoin d'une attestation).

Remarque: à part le cours N° 84 un autre cours de M2 aura lieu du 2 mars au 8 avril 1978.

c) *Cours de moniteur de ski et de moniteur J + S 1 et 2, du 26 au 31 décembre*

N° 83 *Champéry* VS, cours de moniteur de ski, avec la possibilité de faire le cours de perfectionnement J + S, en langue française (éventuellement allemande). Prière de signaler sur la carte d'inscription: 83a = J + S-CP1, 2; 83b = cours sans J + S.

N° 85 *Les Diablerets* VS, CM-J + S 1, seulement formation, pas cours de perfectionnement, en langue française (éventuellement allemande). Condition: maîtrise du virage parallèle.

N° 86 *Les Breuleux* BE, cours spécial de fond, formation de moniteur J + S 1 et 2 éventuellement CP, en langue française et allemande. Condition pour moniteur J + S1: pas glissé diagonal. Prière de noter sur la carte d'inscription: 86a = CM1; 86b = CM2.

Délai pour les cours d'hiver: 31 octobre 1977 (voir les remarques).

Vereinsanzeige

Für die zweite *Burgundreise* der Lehrerveteranen Bern und Umgebung vom 26.-29. September 1977 sind noch einige Plätze frei. - Die Fahrt geht in einem bequemen modernen Car über: 1. Tag Genf, Bourg-en-Bresse und Tournus nach Cluny; 2. Tag über Taizé und Paray-le-Monial nach Autun; 3. Tag über Vézelay und Avallon nach Saulieu; 4. Tag über Beaune und Dijon zurück nach Bern. - Kosten Fr. 300.- (abgesehen von den Mittagessen alles inbegriffen). Auskunft und Anmeldung beim Reiseleiter: Richard Grob, Wintermattweg 26 B, 3018 Bern, Telefon 563464.

Remarques

1. Ces cours sont réservés aux membres du corps enseignant des écoles officielles ou reconnues (les maîtres des écoles professionnelles inclus).
2. Les maîtresses ménagères et de travaux à l'aiguille, les institutrices d'un jardin d'enfants peuvent être admises aux cours, pour autant qu'elles participent à l'enseignement du sport.
3. Si le nombre de places disponibles est suffisant, les candidats au diplôme fédéral d'éducation physique et au brevet secondaire sont admis aux cours.
4. Le nombre de participation est limité pour tous les cours. Les maîtres inscrits recevront, *une quinzaine de jours après la fin du délai*, un avis leur signalant si leur inscription est acceptée ou refusée.
5. Dans tous les cours (J + S inclus!) seule une petite subvention de logement et de pension sera versée aux participants; les frais de voyage ne seront pas remboursés.
6. Dans les cours de moniteur J + S 2 et 3 il faut joindre à l'inscription une attestation de la note de recommandation du cours J + S précédent.
7. Les inscriptions tardives ou incomplètes (par exemple sans attestation des autorités scolaires) ne pourront pas être prises en considération.

Inscriptions. Toujours au moyen d'une carte d'inscription auprès de Hansjörg Würmli, président de la Commission technique, Schlatterstrasse 16, 9010 Saint-Gall. Les cartes d'inscription peuvent être obtenues auprès du président cantonal (voir l'adresse dans la revue N° 1 de l'EP) ou à l'adresse ci-dessus.

SSMG/CT/Le président: *Hansjörg Würmli*

Informations J+S

L'aviron: un sport encore méconnu

L'aviron a fait son entrée dans J + S en 1976, mais ne connaît cependant pas encore le succès qu'il mérite pour certaines raisons que nous citons ci-après. Les responsables de la branche sportive tentent donc de promouvoir et de populariser ce sport. C'est pourquoi nous essayons de présenter ici les diverses possibilités offertes par J + S dans ce domaine.

Les programmes J + S dans la branche sportive Aviron

La branche sportive Aviron comprend divers programmes de formation offrant un éventail appréciable de possibilités susceptibles de satisfaire les goûts et l'intérêt des participants, selon le domaine sur lequel chaque cours met l'accent, en fonction des buts recherchés.

Programme 2 D. Il constitue la base générale de toute préparation à l'aviron. Il permet d'acquérir la condition physique indispensable à la pratique de ce sport. En principe, il débute en automne, dure de cinq à six mois, et vise principalement à améliorer certains facteurs de condition physique: vitesse, adresse, coordination,

force, résistance. Orienté surtout vers le développement des aptitudes précitées, il s'adapte également à l'âge du pratiquant, dont les progrès sont contrôlés régulièrement.

Programmes 1 A et 2 B. Le programme 1 A comprend les premiers rudiments techniques: la recherche de l'équilibre sur le bateau, l'étude du mouvement, le travail des phases de propulsion et de glissement, l'adaptation à une cadence donnée, et aussi des activités complémentaires, telles que des jeux et des cours théoriques donnant l'occasion de connaître à fond le matériel et les soins qu'il exige (rame, bateau, types de bateau, etc.). Ces occupations variées renouvellent l'intérêt et préparent déjà aux autres programmes, tel que le 2 B qui est en sorte une initiation à l'aviron de tourisme. Ce dernier peut être adapté aux capacités de chaque âge, ayant avant tout pour but des sorties en bateau, à cadence modérée et sur des distances variables.

Programme 2 A. Le programme 2 A consiste déjà en une initiation à l'aviron de compétition. La technique du mouvement est affinée. Le participant apprend systématiquement à faire avancer le bateau et à le laisser glisser. L'enseignement porte avant tout sur l'efficacité du geste et l'économie de l'effort. Les défauts sont corrigés méthodiquement par des exercices appropriés.

Programme 3 A. La préparation technique dure en principe de quatre à cinq mois (printemps-juillet). Elle est encore plus poussée dans le programme 3 A axé spécifiquement sur la compétition. Le travail par intervalle ou le travail fractionné vient se greffer sur cet entraînement dont le but essentiel consiste à créer l'automatisme du geste et à acquérir la faculté de maintenir longtemps une cadence élevée, grâce à une condition physique parfaite (selon programme 2 D).

Une préparation raisonnée, méthodique, connaît son véritable couronnement lors de six à neuf minutes de compétition, au cours desquelles l'athlète atteint sa performance maximale. Sur ce plan, l'aviron est à ranger dans la catégorie des sports de résistance. «C'est le plaisir du rameur de se sentir une machine pensante, d'éprouver comment sa force se forme en lui, se répand et s'écoule», écrivait Pierre de Coubertin.

Nous voyons donc que l'aviron est un sport complet offrant diverses variantes pouvant satisfaire tous les intéressés. De plus amples renseignements peuvent être demandés directement aux Offices cantonaux J + S ou à M. Chr. Bruckbach, Im Veideli, 6318 Walchwil, chef de la branche sportive.

Service de presse J + S: R. M.

Mitteilungen des Sekretariates

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Sitzung vom 24. August 1977
Vorsitz: Hans Perren

Der Kantonalvorstand gedachte in einer Schweigeminute des während der Sommerferien in den Bergen tödlich verunglückten Vertreters der SPJ, Michael Wallis, der den BLV auch in der Arbeitsgruppe ED für die Revision von Primarschul- und Mittelschulgesetz vertreten hatte. Zum Protokoll der KV-Sitzung vom 29. Juni 1977 erklärte ein Vertreter des Mittellehrervereins, dass dieser gegen ein allfälliges Grossratsmandat des Zentralsekretärs BLV sei.

Nominationen

Der Kantonalvorstand bestätigte die Vorschläge der betroffenen Gruppen für Vertreter des BLV in die Arbeitsgruppen der Erziehungsdirektion für die Revision der Schulgesetze, für die Planung einer erneuerten Haus-haltungslehrenderinnenbildung und für die französischsprachigen Fachgruppen zur Erarbeitung eines neuen Lehrplanes für die Seminare.

Vorstösse im Grossen Rat

Der BLV lehnt die Übernahme von Schülertransportkosten in den Lastenausgleich, wie es die Motion Giauque vorsieht, wegen den damit verbundenen administrativen Schwierigkeiten und dem gefährlichen Automatismus ab und gibt einem Beitragssystem, wie es in der Motion Herzog vorgeschlagen wird, den Vorzug. Auf Antrag des Gymnasiallehrervereins unterstützt er auch

Communications du Secrétariat

Extraits des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du 24 août 1977
Présidence: Hans Perren

Le Comité cantonal observe, en début de séance, une minute de silence pour honorer la mémoire du représentant de la SPJ, Michael Wallis, tragiquement décédé durant les vacances d'été au cours d'une excursion en montagne. Le défunt représentait également la SEB dans le groupe de travail de la DIP chargé de la révision des lois scolaires.

A propos du procès-verbal de la séance du 29 juin 1977, un représentant de la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes précise que cette dernière est opposée à un éventuel mandat de député au Grand Conseil du secrétaire central SEB.

Nominations

Le Comité cantonal ratifie les propositions des différents groupements concernés par la représentation de délégués SEB dans les groupes de travail de la DIP pour la révision des lois scolaires, pour la planification de la formation rénovée des maîtresses ménagères et pour les groupes de disciplines chargés d'élaborer les plans d'études de l'école normale.

Interventions parlementaires

La SEB est opposée à la prise en charge des frais de transports d'écoliers dans la répartition des charges telle que le demande la motion Giauque, en raison des difficultés administratives liées à un tel système et de l'automatisme qu'il engendrerait d'une façon trop dangereuse.

weiterhin die Freizügigkeit in der Wahl der Gymnasien und lehnt die in der Motion Rollier vorgesehene Einschränkung als unbegründet ab. Zu der von Grossrat Bhend kritisierten «Atomkraftwerk-Propaganda in der Schule» und der diesbezüglichen TV-Sendung wird er sich weitere Informationen verschaffen.

Pensionierungsalter

Der Kantonalvorstand genehmigte ein Schreiben an die Lehrerversicherungskasse, in welchem der BLV ein Gespräch mit Vertretern des Staates vorschlägt, um mögliche Veränderungen in der Pensionierungspraxis zu erörtern.

Wohnsitzpflicht

Aufgrund eines Gutachtens unseres Rechtsberaters diskutierte der Kantonalvorstand die Antworten auf einige von der Sektion Biel gestellte Fragen. Die Bestimmung des Besoldungsgesetzes, wonach der Lehrer «im Kanton Bern, wenn möglich in der Schulgemeinde» Wohnsitz zu nehmen habe, steht nicht im Gegensatz zu der durch die Verfassung gewährleisteten Niederlassungsfreiheit. Es steht den Gemeinden frei, den Lehrer zu wählen, den sie wollen. Rechtlich kann man gegen einen allfälligen Wohnsitzzwang nur bei nachweisbarer rechtsungleicher Behandlung vorgehen. Lehrer und Wahlbehörden müssen zu einer gütlichen Übereinkunft zu gelangen suchen. Die Erziehungsdirektion ist gewillt, ihre im Grossen Rat dargelegte, gut begründete grosszügige Haltung weiterhin zu wahren. Ein Versuch, für die Lehrer die kantonale Freizügigkeit zu erreichen, wie sie das Staatspersonal besitzt, könnte gegenwärtig eher negative Folgen zeitigen. Der Schweizerische Lehrerverein und die Société pédagogique romande haben Resolutionen zugunsten der Freizügigkeit und gegen den Wohnsitzzwang veröffentlicht.

Besprechungen mit der Erziehungsdirektion

Über die Besprechung vom 16. August 1977 erscheint im Schulblatt ein besonderer Bericht. Die Besprechung vom 22. August 1977 war ganz den Fragen der Reform der Lehrerausbildung gewidmet. Während dreieinhalb Stunden hatten die Vertreter des BLV Gelegenheit, vor den an der Planung hauptverantwortlich Beteiligten ihre Befürchtungen und ihre Kritik darzulegen. Sie taten das aufgrund von gründlichen Aussprachen innerhalb des BLV.

Alle Anwesenden waren sich einig, dass unter den gegebenen Umständen das geplante Projekt über die parlamentarische Hürde gebracht werden muss. Es ermöglicht einen Teil der längst nötigen Verbesserungen. Die aufgrund von Sonderinteressen geäusserte Kritik ist immer im Rahmen des Ganzen zu werten. Der Präsident des Seminarlehrerverbandes erklärte ausdrücklich, dass die Mehrheit der Seminarlehrer sich positiv zur Reform stellt. Die Vertreter des BLV konnten sich überzeugen, dass die Verantwortlichen willens sind, eine auf guten bernischen Traditionen beruhende, zeitgemässe Lehrerbildung zu ermöglichen.

In bezug auf die Weiterbildungsphase ist noch nichts festgelegt. Wirksame Möglichkeiten für die Mitsprache der aktiven Lehrer sind eingeplant. In bezug auf die Semesterkurse findet am 26. August 1977 ein Gespräch zwischen dem Planer und einer Delegation des BLV statt,

La SEB préfère le système de participation de l'Etat proposé par la motion Herzig. Sur proposition de la Société des maîtres de gymnase, la SEB appuie le principe de la

Obligation de résidence

Sur la base d'une expertise due au conseiller juridique de la SEB, le Comité cantonal discute ensuite les réponses aux questions posées par la section de Bienne alémanique. La disposition de la loi sur les traitements d'après laquelle l'enseignant doit élire domicile dans le canton de Berne, «si possible dans la commune où il enseigne», n'est pas en opposition avec la liberté d'établissement garantie par la Constitution fédérale. Les communes sont libres d'élire le maître qu'elles veulent. Juridiquement il n'est possible de faire opposition à une obligation de résidence que si l'on peut prouver qu'il existe des inégalités de traitement. Corps enseignant et autorités d'élection doivent chercher à parvenir à un arrangement à l'amiable. La Direction de l'instruction publique est décidée à maintenir sa pratique généreuse en la matière, lorsqu'elle est bien justifiée, liberté de choix des gymnases et rejette les restrictions proposées dans la motion Rollier qu'elle estime injustifiées. La SEB se renseignera d'une façon plus détaillée à propos de l'interpellation du député Bhend concernant la «propagande sur les centrales atomiques à l'école» et l'émission TV qui s'y rapportait.

Age de la retraite

Le Comité cantonal approuve le contenu d'une lettre à la Caisse d'assurance, dans laquelle la SEB propose une entrevue avec les représentants de l'Etat, entrevue devant permettre de discuter les modifications envisageables de la pratique de la mise à la retraite.

comme elle l'avait déclaré au Grand Conseil. Une tentative de chercher à obtenir la liberté d'établissement cantonale, comme elle est accordée au personnel de l'Etat, ne pourrait actuellement qu'engendrer des conséquences négatives. La Société des enseignants suisses (SLV) et la Société pédagogique romande ont publié toutes deux des résolutions en faveur de la liberté d'établissement et contre l'obligation de résidence.

Entrevues avec la Direction de l'instruction publique

Un compte rendu spécial paraîtra dans l'«Ecole bernoise» à propos de l'entrevue du 16 août 1977. La séance du 22 août 1977 était entièrement consacrée aux problèmes de la réforme de la formation des enseignants. Les représentants de la SEB ont eu l'occasion, pendant trois heures et demie, d'exposer leurs craintes et leurs critiques aux principaux responsables de la planification. Ils le firent sur la base de discussions préalables approfondies au sein de la SEB.

Toutes les personnes présentes à l'entrevue étaient d'avis que, dans les conditions actuelles, le projet prévu doit franchir le cap parlementaire. Il permet la réalisation partielle d'améliorations devenues nécessaires depuis bien longtemps. Il s'agit d'apprécier les critiques exprimées en fonction d'intérêts particuliers en tenant compte de l'ensemble du projet. Le président de la Société des maîtres aux écoles normales a déclaré que la majorité de cette catégorie d'enseignants voit la réforme d'une manière positive.

Les représentants de la SEB ont pu se convaincre de la volonté exprimée par les responsables d'envisager une formation des enseignants adaptée aux circonstances et reposant sur les traditions du canton. Rien n'est encore décidé concernant la phase de formation complémentaire.

bei dem diese ihre Vorstellungen und ihre Bedingungen darlegen kann. Bei der in Angriff genommenen Planung einer Reform der Haushaltungslehrerinnenbildung sind vier Vertreter des BLV von Anfang an beteiligt.

Der Regierungsrat hat zuhanden der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz den Hochschulzugang für die während fünf Jahren ausgebildeten Primarlehrer befürwortet, obschon die Universität und die Rektorenkonferenz begreifliche Einwände vorgebracht hatten. Diese Massnahme soll nicht dazu führen, dass vermehrt Primarlehrer an der Universität studieren, sondern dazu, dass sich vermehrt gutbegabte Sekundarschüler für die Ausbildung in den Seminaren interessieren und dass so ein hohes Niveau des Primarlehrerstandes und der Primarschule gewahrt werden kann. Sie bedeutet auch nicht ein Bestreben, die Primarlehrerausbildung zu verintellectualisieren, sondern eine Aufwertung der Ausbildung im musischen und sozialen Bereich. Deshalb ist der BLV dem Regierungsrat und Herrn Erziehungsdirektor Kohler im besonderen sehr dankbar für diesen Beschluss.

In der Diskussion wurden dem Kantonalvorstand einige kritische Einwände dargelegt, doch überwiegt das Positive in bezug auf alle Aspekte der Reform der Lehrerausbildungen bei weitem. Es gilt nun, der lang ersehnten Verlängerung auch auf politischer Ebene zum Durchbruch zu verhelfen.

Lehrerfortbildung

Hans Perren wies auf die wertvolle Arbeit hin, die von den Beauftragten für Lehrerfortbildung in den Sektionen geleistet wird. In einer Tagung auf dem Appenberg waren mögliche Grundsätze für eine längerfristige Planung der BLV-eigenen Lehrerfortbildung erarbeitet worden. Der BLV muss die kleinräumige Arbeit in den Sektionen fördern, den Ansprüchen des einzelnen Lehrers entgegenkommen, kollegial-partnerschaftliche Zusammenarbeit ermöglichen, dem Lehrer Hilfen anbieten für die Öffentlichkeitsarbeit (Eltern, Kontaktseminare Schule-Wirtschaft usw.) und die Bedingungen für Bildungsurlaube zu verbessern suchen.

Pestalozzi-Tag in Birr

Zum Schluss munterte der Präsident die Mitglieder des Kantonalvorstandes auf, an der Pestalozzi-Gedenkfeier vom 10. September in Birr teilzunehmen.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

On envisage des possibilités efficaces de participation du corps enseignant actif. Le 26 août 1977, une entrevue entre le responsable de la planification des cours semestriels et une délégation de la SEB aura lieu. Elle donnera l'occasion à la SEB d'exposer ses conceptions et de préciser ses conditions. Pour la planification de la formation des maîtresses ménagères, la SEB peut déléguer quatre représentants dès le début des travaux.

Le Conseil exécutif a recommandé, à l'attention de la Conférence des directeurs d'instruction publique de Suisse, d'assurer le passage à l'université pour les enseignants primaires au bénéfice d'une formation de cinq ans, et ceci malgré un préavis négatif de l'université et de la Conférence des recteurs. Cette mesure ne doit pas signifier qu'un nombre accru d'enseignants primaires étudie à l'université, au contraire elle doit permettre à des élèves doués de l'école secondaire de s'intéresser à une formation par l'école normale de telle sorte que la situation des enseignants primaires et de l'école primaire conservent un niveau élevé. Elle ne signifie pas pour autant une tentative d'intellectualiser à outrance la formation d'enseignant primaire, mais plutôt une revalorisation de la formation musicale et artistique. Aussi la SEB exprime-t-elle sa reconnaissance au Conseil exécutif et au directeur de l'Instruction publique d'avoir pris une telle décision.

Dans la discussion, quelques critiques sont soulevées au sein du Comité cantonal, néanmoins en considérant tous les aspects de la réforme, les membres en arrivent à une conclusion largement positive. Il s'agit avant tout d'éviter que la prolongation souhaitée vivement depuis longtemps n'échoue au niveau politique.

Perfectionnement

Hans Perren signale le travail précieux fourni par les responsables du perfectionnement dans les sections. A l'occasion d'une session à Appenberg, on a mis au point certains principes permettant une planification à long terme du perfectionnement organisé sur le plan interne de la SEB. La SEB doit promouvoir le travail de petits groupes dans les sections, favoriser une collaboration collégiale, offrir au maître des moyens propres à faciliter son activité publique (parents, séminaires école-économie, etc.) et essayer d'améliorer les conditions d'obtention des congés de formation.

Journée Pestalozzi à Birr

En fin de séance, le président invite tous les membres du Comité cantonal à prendre part à la journée commémorant le 150^e anniversaire de la mort de Pestalozzi, le 10 septembre prochain à Birr.

Secrétariat SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Paul Simon*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H. R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Paul Simon, rue des Sommètres 15, 2726 Saignelégier, téléphone 039 51 17 74.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne